

Arbeitskreis Migration und Gesundheit als Videokonferenz per Zoom Protokoll vom 10.12.2025

Moderation: Dr. Simone Penka, TransVer

Protokoll: Christian Hyza, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Thema: Projektvorstellungen

Tagesordnung der Sitzung

1. **Vorstellung des Arbeitskreises Selbsthilfe und Migration (Selko e.V.)**
Birgit Sowade | Leitung Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle Mitte
2. **Vorstellung Die Sputniks e.V. Vereinigung russischsprachiger Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen in Deutschland**
Natalia Dengler | Geschäftsführerin
3. **Vorstellung Berliner Hausbesuche (BHB), Malteser Hilfsdienst e.V.**
Indra Sarkar | Projektkoordinatorin
4. **Sonstiges**
Themenplanung für die nächsten Sitzungen

TOP 1

Arbeitskreis Selbsthilfe und Migration (Selko e.V.)

Birgit Sowade | Leitung Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle Mitte

Kontakt: sekis@sekis-berlin.de

Website: www.sekis-berlin.de

Inhaltliches: siehe Präsentation

- Selbsthilfekontaktstellen werden überwiegend durch den Senat oder von den Krankenkassen finanziert und finden sich mindestens einmal je Berliner Bezirk.
- Der Arbeitskreis Selbsthilfe und Migration unterstützt beim Start von Selbsthilfegruppen und steht bei Bedarf unterstützend/beratend zur Verfügung, initiiert aber selbst keine Gruppen (Motto: Keine Profis, sondern „Erfahrungsexpert*innen“).
- Die Selbsthilfe- Kontakt- und Beratungsstelle Mitte befindet sich in Moabit. Dort habe sich früh die Frage gestellt, warum in den angebotenen Gruppen nur wenige Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind und welche Hemmnisse aufseiten von Teilnehmer*innen ohne Migrations-/ Fluchtgeschichte ggf. bestehen.
- Die Präsentation wird ergänzt durch Praxis-Erfahrungen, vorgetragen von zwei Kolleg*innen von Frau Sowade:

- Azra Tatarevic, Gründerin und Leiterin der Selbsthilfegruppe „Angst- und Depressionsgruppe für bosnische Frauen“: die Gruppe besteht seit 15 Jahren, in ihr engagieren sich aktuell ca. 30 Frauen, seit dreieinhalb Jahren gebe es die Wanderausstellung „Wir zeigen unsere Gesichter“, die Gruppe habe zudem das Buch „Unsere Reise“ geschrieben, die Arbeit für und in der Gruppe wird als sehr wertvoll, unterstützend und heilsam beschrieben
Link: <https://selbsthilfe-und-stadtteilzentrum-neukoelln.berlin/gruppen/frauen-gruppe-aengste-und-depressionen/>
- Peter Zweigler, Kontaktstelle in Mitte, Projekt „LouLou – Begegnungsort für Geflüchtete und Nachbar*innen“: besteht überwiegend aus Menschen aus dem Flucht-Kontext nach 2016, das verbindende Element der unterschiedlichen Gruppen in den Sprachen Arabisch und Farsi sei jeweils die Sprache und es gehe nicht nur um ein einzelnes Krankheitsbild, wobei die eigene Gesundheit ohnehin „nur“ ein Aspekt von vielen sei und teilweise von anderen Problemen überlagert werde. Häufig seien entsprechende Angebote in Form von Selbsthilfegruppen nicht bekannt, Ziel der Arbeit im Projekt sei es vor allem, dass Gruppen selbstständig werden sollen und können
Link: <https://www.stadtrand-berlin.de/migration-und-fluchterfahrungen/loulou-begegnungsort-für-gefluechtete-und-nachbarn>

Fragen/Kommentare:

- TransVer verweist in der eigenen Arbeit mit Klient*innen mit geringen Deutschkenntnissen regelmäßig auf nichtdeutsch muttersprachliche Selbsthilfegruppen (z.B., wenn es keine psychotherapeutischen Angebote gibt oder zur Überbrückung der Wartezeit sowie als Ergänzung).
- Der Arbeitskreis Selbsthilfe und Migration hat 2007 seine Arbeit aufgenommen.
- Im Plenum haben mind. drei bis vier Teilnehmer*innen im Rahmen ihrer Arbeit bereits selbst auf Selbsthilfegruppen verwiesen oder z.T. versucht, solche Gruppen in die Wege zu leiten.
- Es wird ein deutlich höherer Bedarf an entsprechenden Gruppen festgestellt, als Angebote vorhanden sind, außerdem sollten alternative und/oder ergänzende Formate, bspw. auch digitale, gefunden werden.
- Einige Angebote sind bei SEKIS nicht mit aufgeführt, hier lohne sich aber ein genauerer Blick in die einzelnen Bezirke im unteren Bereich der Ergebnissuche auf der SEKIS-Homepage.

TOP 2

Entfällt krankheitsbedingt

TOP 3

Berliner Hausbesuche (BHB), Malteser Hilfsdienst e.V.

Indra Sarkar | Projektkoordinatorin

Kontakt: indra.sarkar@malteser.org

Website: www.malteser.de/standorte/berlin/berliner-hausbesuche.html

Inhaltliches:

- Die „Berliner Hausbesuche“ sind ein rein senatsfinanziertes Projekt und bezirklich organisiert, pro Bezirk gibt es zwei festangestellte Lots*innen. Es handelt sich um einen aufsuchenden Informations-/Präventionsdienst für alle Berliner*innen ab 70 Jahren. Diese werden zu runden Geburtstagen ab 70 Jahren vom Senat angeschrieben und auf das Angebot hingewiesen mit dem Ziel, dadurch möglichst lange in der eigenen Wohnung bleiben zu können und nicht ins Gesundheitssystem ‚abzurutschen‘. Im Anschreiben werden die jeweiligen Lots*innen im Kiez mit den entsprechenden Kontakten genannt, den Lots*innen selbst liegen keine Adressen von Berliner Bürger*innen vor.
- Profil der Lots*innen: Ausgebildete Sozialarbeiter*innen oder Personen mit Pflegehintergrund, verstehen sich als Netzwerkarbeiter*innen/Netzwerkpartner*innen auf lokaler Ebene. Sie führen selbst keine Beratung o.ä. durch (kein Hilfsdienst), sondern prüfen, an welche vorhandenen Unterstützungsangebote verwiesen werden kann, bspw. Selbsthilfegruppen, Pflegestützpunkte, Besuchsdienste etc.
- Als besondere aktuelle Herausforderung wird beschrieben, dass lediglich ca. sechs Prozent der Klient*innen einen Migrationshintergrund hätten, womit diese im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt Berlins unterrepräsentiert seien. Der Erstkontakt finde in der Regel auf Deutsch statt, weshalb Dolmetschende benötigt würden, für die jedoch keine finanziellen Mittel zur Verfügung stünden. Das Thema Diversität solle jedoch verstärkt angegangen werden, weshalb sich die Frage stelle, wie das Angebot bekannter gemacht und bspw. an entsprechende Communitys herangetreten werden könne, um Unterstützung bei Sprachbarriere zu erhalten, und ob es übergeordnete berlinweite Veranstaltungen, Publikationen, Messen o.ä. gebe, wo sich die BHB z.B. mit einem Stand präsentieren könnten.
- Insgesamt wird der Wunsch geäußert Empfehlungen durch den AK zu erhalten, wie sich die Berliner Hausbesuche öffnen könnten.

Fragen/Kommentare:

- Das Angebot ist in verschiedenen Sprachen auf der Homepage abrufbar. Welche Infrastruktur gebe es derzeit, um Menschen mit geringen deutschen Sprachkompetenzen im Rahmen der Berliner Hausbesuche zu erreichen/zu beraten? Wie können mögliche Enttäuschungen auf Seiten der Anfragenden (aufgrund der mehrsprachigen Webseite, die jedoch in der Arbeit selbst keine Berücksichtigung findet) vermieden werden, wenn nicht alle Anfragen entsprechend berücksichtigt werden können?
 - Häufig würden Angehörige im Gespräch mit Klient*innen sprachmitteln.
 - Es werde z.T. auch mit Sprachmittler*innen zusammengearbeitet, für die es aber kein Budget gebe
 - An dieser Stelle wurde aus dem Plenum heraus deutlich geäußert, dass im jährlichen Projektantrag ein Budget für Honorare für Sprachmittlung eingestellt werden

müsste. Die gewünschte Öffnung sei nur möglich, wenn sprachliche Hürden anerkannt und professionell abgebaut würden.

- Mehrsprachige Mitarbeitende könnten zudem helfen, sprachliche Verständigung zu gewährleisten und sprachliche Hürden abzubauen.
- Nach der Kontaktaufnahme werde der Ort für das Gespräch gemeinsam festgelegt, wobei neben der eigenen Wohnung verschiedene Treffpunkte wie z.B. Cafés, Parks oder auch eigene Dienststellen des Projekts möglich seien. In mehreren Berliner Bezirken gebe es entsprechende Dienststellen, die für solche Gespräche genutzt werden könnten, es handele sich dabei aber um reine Büro-Räumlichkeiten und nicht um offene Anlauf-/Kontaktstellen. Auch sei es möglich, den Kontakt in einer Selbsthilfegruppe herzustellen. Dort seien ebenfalls Gruppengespräche möglich und die BuB biete auch Vorträge vor Gruppen an, aus denen heraus sich dann Einzelgespräche ergeben können.
- Es gab den Hinweis, dass der Vorschlag der SenWGP, in Geflüchtetenunterkünften Hausbesuche anzubieten, erneut überlegt werden sollte und die Arbeit mit Sprachmittlung in LAF-Unterkünften kostenfrei möglich sei. Die Sorge vor einem großen Ansturm wird als unrealistisch eingeschätzt, da Zuwanderungen überwiegend durch jüngere Menschen erfolge.
 - es wird darauf hingewiesen, dass ihr Angebot in Gemeinschaftsunterkünfte erfahrungsmäßig regelmäßig drohe, in „Care und Case“ auszufern.

TOP 4

Sonstiges

Themenvorschläge für nächste Sitzungen

- Thema Mädchen- und Frauengesundheit

Terminreihe 2026:

1. **11.03.2026**, 15-17 Uhr
digital per Zoom
2. **10.06.2026**, 15-17 Uhr
Präsenz in den Räumlichkeiten von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstraße 231, 10969 Berlin, Haus A, 4. Etage
3. **09.09.2026**, 15-17 Uhr
digital per Zoom
4. **09.12.2026**, 15-17 Uhr
Präsenz in den Räumlichkeiten von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstraße 231, 10969 Berlin, Haus A, 4. Etage



Kontakt zu den Sprecherinnen:

Dr. Simone Penka

TransVer – Einrichtungsleitung
Müllerstraße 156 a, 1. Hinterhof, Aufgang 7 (links)
13553 Berlin
E-Mail: simone.penka@charite.de
Tel.: 030 20 969 04 15

Nazife Sari

Interkulturelle Brückenbauer*innen in der Pflege – Projektleitung
Wilhelmstraße 115
10963 Berlin
E-Mail: n.sari@diakonie-stadtmitte.de
Tel.: 030 69 51 78 23 | 0163 550 68 44

Organisatorische Unterstützung bei GesBB:

Christian Hyza

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Friedrichstraße 231, Haus A, 4. Etage
10969 Berlin
E-Mail: hyza@gesundheitbb.de
Tel.: 030 44 31 90 969